

RUND UM DEN ERDBALL

Wir enthüllen:

Freche Bildfälschung Hugenbergs!

Proletarische Massenpeisung umgelogen in bürgerliche Liebesgaben



Hier der dokumentarische Beweis: Links die Fälschung, rechts das Original

Bildfälscher stellen mit heute an den Pranger! Mitglieder der großen weltberühmten Hugenbergschen Meinungsfabrik, keinem Arbeiter ist neu, daß von Trug und Fälschung Schritt für Schritt im Blätterwald der bürgerlichen Presse anzutreffen sind. Aber dieses Fälschungsbild, das wir nachstehend schildern, mußte besonders auffallen, da es besonders frech und plump war. Und die Fälscher, um die es hierbei geht, ließen in einer Hugenberg-Fälschung, in der deutschnationalen „Vommerischen Tagespost“, dem führenden Organ der ostelbischen Junker.

Da brachte vor einiger Zeit die proletarische Zeitschrift „Der Weg der Frau“ ein Bild aus einer U-Bahn-Küche in Berlin, die während des RAS-Streiks die Streikenden mit Mittagessen versorgte. Deutlich war auf dem Originalbild links oben ein Plakat zu sehen mit der Ueberschrift „Wandzeitung der U-Bahn“. Während halten die streikenden Arbeiter Teller und Schüsseln hin, die ihnen von den Frauen gefüllt werden. Solche Küchen entstanden in jedem als solidarischer Hilfswort der U-Bahn, wo Arbeiter sich im Kampf befinden. Gleichgültig, ob in Belgien, in der Tschechoslowakei, in Tokio, Berlin oder auch — in Pommern.

Und nun erfachte sich diese deutschnationalen „Vommerische Tagespost“ zu einer Fälschung. Am 28. Dezember veröffentlichte sie das Bild, ja, genau dasselbe Bild der U-Bahn-Küche. Doch sein äußerlich war das auf dem Originalbild sichtbare Plakat mit der Ueberschrift „Wandzeitung der U-Bahn“ wegzulüschert.

„Pommern ist weit von Berlin“, dachten wohl die Hugenberg-Redaktoren, und schrieben mit ihrer infamen Unverschämtheit darunter: „Die pommerschen Städte verteilen Stadtbesessenen.“ Die Arbeiter auf dem Bild, ganz wie im Original, lächeln — aber es gibt ja in ganz Pommern keine einzige Stadt, in der die hungernden Erwerbslosen den Stadtbesessenen lachend entgegennehmen, woran ja nicht zum Mindesten gerade die antisozialste aller Parteien, die Hugenberg-Partei, Schuld ist.

Ja, gerade das erhöht noch die Niedertracht der Fälschung: die Partei der Junker, die Hugenberg-Partei, hat ja seit je und je aufs heftigste alle kommunikativen Anträge für die Erwerbslosen bekämpft, hat die Erwerbslosenpeisungen niedergestimmt, hat gegen die hungernden Erwerbslosen gehetzt.

Am Beispiel dieser Bildfälschung in einer Hugenbergschen Provinzzeitung mag leicht außerdem jeder ermessen, wieviel Trug und Trug durch die Hugenbergpresse, die im ganzen Reich nicht weniger als 1000 Zeitungen, also die Hälfte aller deutschen Zeitungen, umflutet, hinausgetragen wird selbst in die kleinste Stadt, ins kleinste Dorf.

Und — nicht zu vergessen — mit diesem Meinungsapparat hat Hugenberg die Trommel gerührt für die Hatzburger Front. Auf dieser Reklametrommel hämmert er gegen die werktätigen

Massen, gegen die Erwerbslosen. Damit fabriziert er Chauvinismus, Kommunistenhete, Propaganda für seine Hatzburger Erwerbspartei, die Hakenkreuzler.

Schließlich: diese Hugenberg-Partei ist heute mit die stärkste Stütze der Schleicher-Regierung.

An den Pranger mit den Schwindlern und infamen Bildfälschern!

„Ich habe aus Hunger gehandelt...“

Erwerbsloser von den U-Bahn-Rädern zermalmt — Der Verzweiflungsbrief an die Mutter

Berlin, 3. Januar. Aufregende Schredenolosen haben sich hier kurz vor Mitternacht auf dem Untergrundbahnhof Friedrichstadt abgepielt. Gerade während des großen Schlauerfahrens, der um diese Zeit herrscht, kürzte sich ein junger unbekannter Mann, dem man aber ansah, daß es sich um einen Erwerbslosen handelte, vor einen fahrenden U-Bahn-Zug. Die völlig verblühte Leiche wurde erst nach einhündiger Vermähung der Feuerwehr geborgen.

Eine tanjendöplige erregte Menschenmenge, gegen die die Polizei wiederholt vorging, sammelte sich während der Bergungsarbeiten der Leiche im Bahnhof und vor dem Eingang. Auf einem Zettel, den man bei dem Toten fand, fanden sich unleserlich die Worte: „Ich habe aus Hunger gehandelt.“

Der Zettel, den der Tote an seine Mutter gerichtet hatte, enthält ferner die Angaben: „Ich bin am 30. 9. 98 in Leipzig geboren und heiße Arthur Müller.“

Der Erwerbslose hatte kurz vor 1/2 12 Uhr den U-Bahnhof betreten. Mit dem Fahrdienstleiter knüpfte er ein Gespräch an. Verzweiflung beherrschte ihn so stark, daß er dem Fremden, der ihm gut zuredete, verriet, er wolle aus dem Leben scheiden.

Der Zug lief ein. Der Erwerbslose sprang nach vorn. Der Beamte verlor ihn fast augenblicklich, aber Müller rief sich los — schon war es geschehen. Obwohl der Zugführer scharf bremste,

gingen doch die Räder der ersten beiden Wagen über Arthur Müller hinweg. Der Fahrgäste bemächtigte sich infolge des scharfen Knacks der Bahn und der Schreie des Ueberfahrenen ein ungeheures Schreck. Auch auf der anderen Seite des Bahndammes lief nun ein Zug ein, in wenigen Minuten war der Bahnhof schwarz voll Menschen.

Der elektrische Strom der Bahn wurde ausgeschaltet, eine Stunde lang war der Verkehr auf der ganzen Strecke unterbrochen. Sieben Fahrzeuge der Feuerwehr rückten an. Das hatte eine riesige Menschenansammlung auch auf der um diese Zeit stark belebten Friedrichstraße zur Folge. Immer wieder ging die Polizei gegen die Ansammlungen vor.

Dabei ereignete sich, als nämlich die Polizei auch den Bahnhofsraum zu räumen begann, außerordentlich erregte Szenen, weil die vielen hundert Fahrgäste ihre Fahrkarten vergütet haben wollten.

Die Feuerwehr mußte den ganzen Zug auseinanderkoppeln; sämtliche Wagen bis auf den einen, unter dessen Rädern der Erwerbslose zerlegt lag, wurden zur Seite geschoben. Mit Winden hob man das Fahrgestell an und suchte den zerstückelten Leichnam zusammen. In der Leiche fand man, wie schon erwähnt, den Zettel mit den Worten: „Ich habe aus Hunger gehandelt.“

Die Fememord-Brücke



Ein Bild aus der neuen Nummer der „AIZ“, das jene Brücke an der Talsperre von Dippoldswalde zeigt, wo der SA-Mann Hentsch von seinen Fememördern tödlich verletzt in die Tiefe geschleudert wurde. Eine Reihe von Beweisdokumenten für die Mordüberfälle der SA, sowie aktuelle Bilderberichte von Streiks usw. verleiht der Nr. 2 der „AIZ“, die 2 Pfennig kostet, ein äußerst interessantes Gepräge.

Der „wadere“ Schupfkommandeur a. D.

Auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft sind der frühere Kommandeur der Braunschweiger Schutzpolizei, der jetzige Generalagent Hugo Karthaus, und der Kaufmann Heinemann, der aus verschiedenen Preisdiebstahl-, Schwindel-, Prozeßsachen bekannt ist, genommen.

Sie betrieben ein Darlehensvermittlungsgeschäft und ließen sich wucherische Zinsen und Provisionen zahlen. Karthaus war früher Kriminalbeamter und wurde bei der Gründung der Braunschweiger Schutzpolizei als Offizier übernommen, später als Major mit der Führung der Braunschweiger Schutzpolizei beauftragt.

Spanischer Express entgleist

Der nach Asturien fahrende Expresszug fuhr bei der Wucht aus dem Madrid-Bahnhof infolge falscher Weichenstellung auf eine Walchine auf, wobei der Speisewagen, ein Wagen 2. und ein Wagen 3. Klasse entgleisten. Acht Personen wurden verletzt.

Erdstöße in Kirgisistan

Moskau. In Kirgisistan wurden an mehreren Stellen starke Erdstöße wahrgenommen, die einige Sekunden dauerten. Mehrere Häuser wurden stark beschädigt.

Tanz und Messertische

Bei einem Tanzergänigen in Suchatowo (Hohenalze) kam es zu einer blutigen Auseinandersetzung. Dabei erhielt ein 28 Jahre alter Landwirt einen Messerschlag und weitere Verletzungen. In hoffnungslosem Zustand schaffte man ihn in das Kreiskrankenhaus.

Der „Milchkönig“ ist tot

Gangster Carr Fog, der in der Neugotter Unterwelt unter dem Namen „Milchkönig“ bekannt ist, wurde beim Betreten eines Raftclubs durch einen Revolverbeschuß getötet. Der Mörder ist der Förster des Clubs, der sich angeblich für eine Herabsetzung seiner Bezüge an dem Getöteten rächen wollte.

Altter-Tunnel überflutet

Glücklicherweise konnten sich die Arbeiter retten

Hamburg. Die langwierigen und schwierigen Arbeiten der Untertunnelung der sogenannten Kleinen Altter am Jungfernstieg zur Errichtung des neuen Untergrundbahnhofs der Hamburger Hochbahn sind erneut empfindlich gestört worden.

Am Dienstag ist das Wasser der Flimenaalster in einen Teil der Baugrube eingedrungen und hat diese schnell bis zur Höhe des Altterwasserspiegels angehoben. Die an dem Bau beschäftigten Arbeiter konnten sich rechtzeitig in Sicherheit bringen.

Ein Arbeiter, der in der Nähe der Durchbruchstelle beschäftigt war und zuerst einen dicken Wasserstrahl aus dem Boden des Schachts hervortreten sah, alarmierte alle an der gefährdeten Stelle beschäftigten Arbeiter, so daß diese die Baugrube verlassen und auch Material bergen konnten.

An der Stelle, wo jetzt die Grube voll Wasser gelassen ist, sollte die endgültige Haltestelle Jungfernstieg der Hochbahnlinie Schlesensoll-Kellnagelstraße-Jungfernstieg zwischen Neuer Wall und Plan entstehen.

Neun Matrosen ertrunken

Ueber Großbritannien herrschte wieder ein schweres Sturmwetter, das besonders an der schottischen Ostküste großen Schaden anrichtete. Der schottische Fischdampfer „Benella“ wurde bei Stonehaven auf die Uferküste geschleudert. Die Besatzung von neun Mann fand den Tod in den Wellen.

Zimmerbrand im Brockenhotel

Im Brocken-Hotel brach in einem Zimmer im ersten Stock des Mittelbaues, wo eine ältere Hausangestellte wohnte, Feuer aus. Die Bewohnerin des Zimmers erlitt leichte Brandverletzungen. Das Zimmer ist ausgebrannt.

Verantwortlich: Alfred Henrich, Berlin

Tag
Verbr
9. Ja
60
Nazis ge
der Mar
In der ge
entlaroten
Schleicher
Schleicher
Genosse L
ihnen Statio
8. Januar m
1. Erledig
Hausba
2. Aufhebu
Schlag d
3. Antrag
Wargar
4. Wirtsch
Schleiche
Durch die
den Kommun
gesamte werkt
SA-Mann
führer g
Der Drosch
Kroden der Ra
gemeldet:
Zeit lieben
Kritik unter g
Kritik wurde zu
die nicht mehr g
Dresdner Gemein
In Aste
im Streit leinen
Kunnen Marb
und Munitionab
Unser Leipz
burg, veröffentli
„Wie wir er
Auto ein un
Lichen Koyfshu
geliefert.
Der SA-M
Koyfshu in die
Jewe selbst beige
Wir sind ge
Koyfshu erlache
Koyfshu ausgel
Koyfshu dumm
an der Koyfshu
Koyfshu Sta
Am Sonnab
Koyfshu auf de
an Gemisch
blutige Koyfshu
Koyfshu der SA
„Wenn ihr
wurde, dann
Im Zusam
Koyfshu und
Koyfshu habe und
haben würd
Wie wir h
Koyfshu verhol
Dieses zumid
Koyfshu Koyfshu
Koyfshu die Arbeiter
Koyfshu werden nicht
Koyfshu Koyfshu
Koyfshu Koyfshu